

Ab 2019/20 wieder steigende Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen

Modellrechnung zur Entwicklung der Schüler- und Schulabgängerzahlen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bis 2025

Rainer Wolf

An den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg wurden im Schuljahr 2016/17 knapp 1,544 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die aktuelle Modellrechnung zur künftigen Entwicklung ergibt bis zum Schuljahr 2020/21 einen leichten Rückgang der Schülerzahl auf 1,511 Mill. Bis zum Schuljahr 2025/26 könnte sie dann wieder auf knapp 1,546 Mill. ansteigen. Ursache für diese Trendwende ist die Erwartung steigender Geburtenzahlen. Daneben sorgt auch die Zuwanderung für ein insgesamt etwas höheres Niveau der Schülerzahlen. An öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen dürften die Schülerzahlen bereits ab dem Schuljahr 2019/20 wieder ansteigen, während diese an den beruflichen Schulen bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums ihre rückläufige Tendenz beibehalten könnten. Die Zahl der an den Schulen im Land erworbenen Abschlüsse wird bis 2025 relativ deutlich abnehmen, da schwächer besetzte Jahrgänge in die Abschlussklassen vorrücken werden. Der mittlere Abschluss wird dabei seine Spitzenposition behaupten können.

Unter anderem durch die Einführung der Gemeinschaftsschule als neue Schulart, die Umsetzung der inklusiven Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht und die Erprobung neuer Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen durchläuft das Schulsystem in Baden-Württemberg derzeit eine Phase tiefgreifender Änderungen. Im Verlauf der letzten Jahre konnten hinsichtlich der Auswirkungen dieser bildungspolitisch motivierten Entscheidungen auf die Entwicklung der Schülerzahlen bereits einige Erfahrungen gewonnen werden, die in die Annahmen der Modellrechnung einfließen konnten. Andere Resultate dieser Maßnahmen, wie zum Beispiel die Rückwirkung auf den Erwerb von Schulabschlüssen, werden sich erst in den nächsten Jahren konkretisieren. Diese können nur über die Setzung von Annahmen in die Modellrechnung einbezogen werden (siehe *i-Punkt*).

Basis: Obere Variante der Bevölkerungsvorausrechnung

Besondere Schwierigkeiten für eine Modellrechnung der künftigen Entwicklung der Schüler- und Schulabgängerzahlen bereitet derzeit aber die Einschätzung der Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Schülerzahlen. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2015 war ein hoher Zustrom von Schutzsuchenden nach Baden-Württemberg zu verzeichnen. Ab März 2016 haben sich diese Zahlen zwar wieder auf einem wesentlich niedrigeren Niveau eingependelt, die weitere Entwicklung ist aber nach wie vor ungewiss.¹

Ein weiterer für die künftige Entwicklung der Schülerzahlen entscheidender Faktor ist die Entwicklung der Geburtenzahl. Diese hat sich vom absoluten Tiefststand von gut 88 800 im Jahr 2011 bis zum Jahr 2015 auf knapp 100 300 erhöht. Dies ist nicht nur auf zahlenmäßig stärker besetzte Altersjahrgänge in der Eltern- generation zurückzuführen. Auch die Geburtenrate ist in diesem Zeitraum von 1,36 auf 1,51 Kinder je Frau angestiegen.²

Diese Entwicklungen haben zur Entscheidungsfindung beigetragen, bei der Aktualisierung der Vorausrechnung der Schülerzahlen die obere Variante der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts aus dem Jahr 2015 zu verwenden.³ Diese obere Variante spiegelt zumindest die bisherige Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2015 und 2016 besser wider als die Hauptvariante, die bei der letztjährigen Vorausrechnung der Schülerzahlen verwendet worden war.

An den Grundschulen setzt sich der Anstieg der Schülerzahlen fort

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden am Statistikstichtag des Schuljahres 2016/17 insgesamt rund 1,115 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet.⁴ In den beiden kommenden Schuljahren ergibt die Modellrechnung einen leichten Rückgang der Schülerzahl auf dann knapp 1,110 Mill. Schülerinnen und Schüler. Ab dem



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

1 Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Migration und Bildung in Baden-Württemberg. Bildungsberichterstattung 2017, S. 73 ff.

2 Vergleiche Brachat-Schwarz, Werner: Enorme Zuwanderung und überraschend viele Geburten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2016, S. 3 ff.

3 Vergleiche Brachat-Schwarz, Werner: Aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung für Baden-Württemberg 2014 bis 2060, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2016, S. 17–21.

4 Ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des Zweiten Bildungswegs.



Annahmen für die Modellrechnung der Schülerzahlen

Die aktuelle Vorausrechnung der Schülerzahlen stützt sich auf die obere Variante der 2015 veröffentlichten Vorausrechnung der Bevölkerungszahl.¹ Der Vorausrechnung der Schülerzahlen aus dem Jahr 2016 war dagegen noch die Hauptvariante dieser Bevölkerungsvorausrechnung zugrunde gelegt worden. Die obere Variante geht von einem höheren Zuwanderungssaldo aus. Außerdem werden Annahmen zum Verhalten der Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz.

Weitere Annahmen betreffen Vorgänge, für die noch keine oder nur eingeschränkt übertragbare Erfahrungswerte vorliegen. Diese Annahmen wurden mit dem Kultusministerium abgestimmt und betreffen:

Ausbau der Gemeinschaftsschulen

Im Schuljahr 2016/17 gab es 299 öffentliche und zwölf private Gemeinschaftsschulen, zum Schuljahr 2017/18 kommen weitere fünf öffentliche dazu. Laut Kultusministerium kann für die Modellrechnung angenommen werden, dass bis zum Schuljahr 2020/21 rund 320 öffentliche Gemeinschaftsschulen errichtet sein werden. Das Kultusministerium weist aber darauf hin, dass die tatsächliche Zahl vom Antragsverhalten der Schulen bzw. Schulträger abhängig ist. Der Ausbau von 2017/18 bis 2020/21 wird in der Modellrechnung linear angesetzt. Ausgehend von diesem Entwicklungspfad wird angenommen, dass sich die Zahl der Eintritte in die Gemeinschaftsschulen in den kommenden Jahren parallel zur Zunahme ihrer Zahl entwickelt. Die Annahmen für die weiteren Quoten der Gemeinschaftsschulen folgen weitgehend den bereits in den letzten Jahren angewandten Grundsätzen.² Die Wiederholerquoten beruhen auf den realen Verhältnissen an den Gemeinschaftsschulen, soweit hierzu bereits Erfahrungen vorliegen.

Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Die Annahmen zum Anteil und zur Verteilung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler beruhen zum einen auf den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2016/17. Die in diesem Jahr ermittelte Verteilung auf die einzelnen Schularten und Förderschwerpunkte wird grundsätzlich bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums beibehalten. Zum anderen werden die Erfahrungen aus den fünf Modellregionen genutzt, in denen die inklusive Beschulung in den Schuljahren 2010/11 bis 2014/15 erprobt wurde. Hieraus ist zu erwarten, dass 28 % der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine allgemeine Schule besuchen werden. Der Endausbau dürfte landesweit im Schuljahr 2022/23 erreicht sein. Es wird angenommen, dass der Zuwachs vom 2016/17 erreichten Stand bis 2022/23 linear verläuft.

Zuwanderung

Der weitere Verlauf der Wanderungsbewegung ist aus heutiger Sicht schwer kalkulierbar. Für die Schuljahre 2017/18 bis 2019/20 werden für die externen Zugänge an Grundschulen sowie an Werkreal- und Hauptschulen im Vergleich zu früheren Jahren etwas höhere Werte angesetzt, die jedoch deutlich unter dem Niveau des Schuljahres 2016/17 liegen. Für die weiteren Schuljahre bis 2025/26 werden die Werte weiter reduziert. Diese Werte fließen auch in die Ermittlung der jeweiligen Zugangsquoten für die Gemeinschaftsschulen mit ein. Bei den anderen allgemeinbildenden Schularten waren bislang keine größeren Auswirkungen durch die Zuwanderung feststellbar. Für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) wurde entsprechend den bisher gewonnenen Erfahrungen angenommen, dass ein Teil der Jugendlichen dieses wiederholen wird, um ausreichende Deutschkenntnisse zu erlangen, bzw. im folgenden Jahr an ein „reguläres“ VAB wechselt. Dieser Effekt wird in der Modellrechnung bis 2020/21 sukzessive verringert. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden auf den erworbenen Schulabschlüssen basierende Als-ob-Übergangsquoten verwendet, die die im Vergleich zur Basisvariante der Bevölkerungsvorausrechnung höhere Zuwanderungsannahme in der nun verwendeten oberen Variante berücksichtigen.

¹ Zur Methodik der Bevölkerungsvorausrechnung vergleiche Hochstetter, Bernhard/Brachat-Schwarz, Werner: Schwierige Rahmenbedingungen für die aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2016, S. 12–16.

² Vergleiche Wolf, Rainer: Die Schülerzahlen gehen zurück – aber wohl nicht so stark wie erwartet, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 10/2014, S. 3–10.

Schuljahr 2019/20 führen die Erwartung weiter leicht steigender Geburtenzahlen und die Annahme, dass der größte Teil der zugewanderten Kinder und Jugendlichen bis zum jeweiligen Ende ihrer Schulpflicht an den Schulen im Land verbleibt, zu einem Anwachsen der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen auf fast 1,175 Mill. im Schuljahr 2025/26 (Tabelle 1). Dieses Ergebnis liegt um rund 23 000 Schülerinnen und Schüler über dem entsprechenden Wert der 2016 veröffentlichten Modellrechnung.⁵

An den öffentlichen und privaten Grundschulen⁶ dürfte sich der seit dem Schuljahr 2014/15 zu beobachtende Trend steigender Schülerzahlen

fortsetzen. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt die Modellrechnung mit 433 000 eine Zahl, die um gut 14 % über dem Wert von gut 378 900 im Schuljahr 2016/17 liegt. Neben den steigenden Geburtenzahlen wirkt sich hierbei auch die zunehmende Inklusion von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aus.

Weiterführende Schulen mit unterschiedlichen Tendenzen

An den weiterführenden Schulen ist in den einzelnen Schularten mit unterschiedlichen Ent-

- 5 Vergleiche Wolf, Rainer: Trendwende bei der Entwicklung der Schülerzahlen absehbar, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 10/2016, S. 6 ff.
- 6 Einschließlich der mit einer Gemeinschaftsschule verbundenen Grundschulen.

T1

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26

Schuljahr	Grundschulen ¹⁾	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen ²⁾	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art ³⁾	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren ⁴⁾	Allgemeinbildende Schulen insgesamt ⁵⁾
IST-Werte									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 175	1 140 324
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	1 117 128
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	1 115 038
Modellrechnung									
2017/18	381 800	69 900	214 300	302 100	66 300	23 300	4 400	48 100	1 110 200
2018/19	383 500	59 400	211 800	301 200	79 100	23 200	4 400	47 000	1 109 600
2019/20	388 200	52 100	209 300	300 500	87 500	23 200	4 300	45 900	1 111 000
2020/21	393 700	47 300	204 500	302 800	91 700	23 300	4 300	45 000	1 112 600
2021/22	402 400	44 700	204 200	305 000	93 100	23 500	4 300	44 200	1 121 400
2022/23	412 100	43 500	204 500	306 100	94 500	23 700	4 300	43 500	1 132 200
2023/24	420 700	42 900	205 700	307 800	96 100	24 000	4 400	43 900	1 145 500
2024/25	427 600	42 900	207 600	311 100	97 500	24 300	4 400	44 300	1 159 700
2025/26	433 000	43 300	210 500	315 100	99 100	24 700	4 400	44 800	1 174 900

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

wicklungen zu rechnen (*Schaubild 1*). So wird der weitere Aufbau von Gemeinschaftsschulen zu einem Anstieg ihrer Schülerzahl führen, auch wenn in den kommenden Jahren nur noch wenige neue Gemeinschaftsschulen hinzukommen dürften (*siehe i-Punkt*). Die Modellrechnung für das Schuljahr 2025/26 ergibt für die Gemeinschaftsschulen eine Schülerzahl von 99 100 im Vergleich zu knapp 51 500 im Schuljahr 2016/17.

Dagegen ist ein deutlicher Rückgang der Schülerzahl der öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen zu erwarten. Zum Schuljahr 2016/17 wurde für die Werkreal- und Hauptschule mit 5,9 % ein neuer Tiefststand beim Anteil der Wechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule erreicht, was ein Zeichen für die anhaltend geringe Nachfrage nach dieser Schulart ist. Für das Schuljahr 2025/26 folgt aus den Annahmen der Modellrechnung eine Schülerzahl von 43 300, das wären gut 48 % weniger als im Schuljahr 2016/17.

Die öffentlichen und privaten Realschulen verzeichnen seit dem Schuljahr 2010/11 rückläufige Schülerzahlen. Im Schuljahr 2016/17 wurden dort rund 219 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Übergangsquote von der Grundschule entsprach in diesem Schuljahr mit 33,7 % nahezu genau dem Vorjahreswert. Aus der Modellrechnung folgt bis zum Schuljahr 2021/22 ein weiteres Absinken der Schülerzahl um knapp 7 % auf 204 200. Im Anschluss

daran wird bis zum Schuljahr 2025/26 mit einem Wiederanstieg auf 210 500 Schülerinnen und Schüler gerechnet, was immer noch um 4 % unter dem Wert von 2016/17 liegen würde.

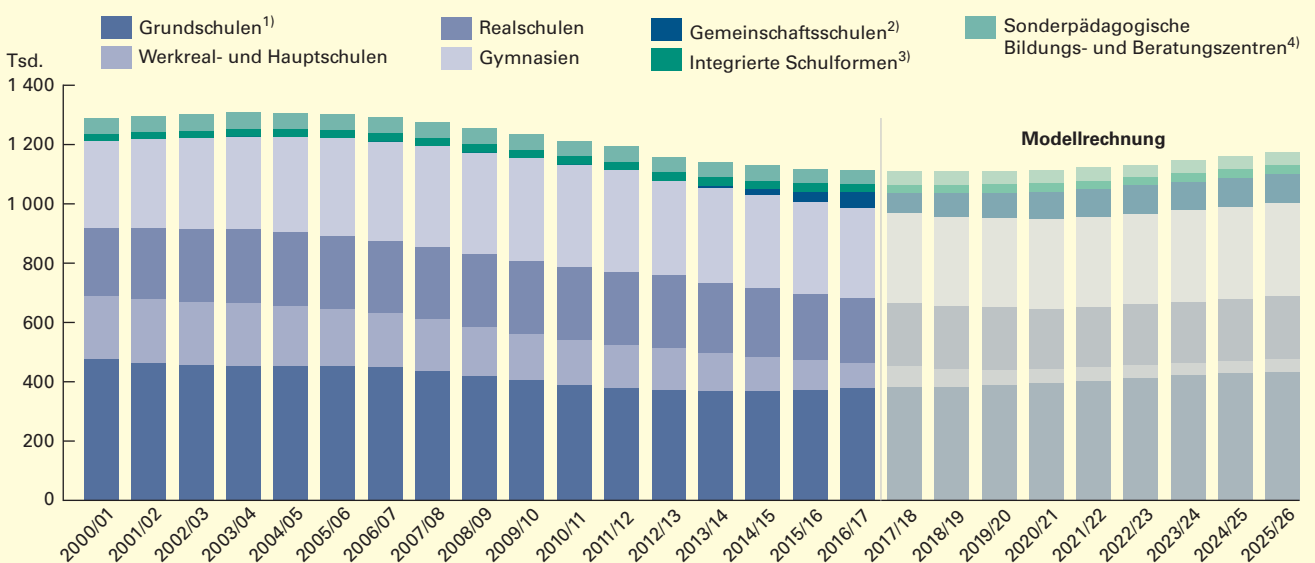
Auch bei den öffentlichen und privaten Gymnasien ist zunächst noch die Fortsetzung des leicht sinkenden Trends der Schülerzahlenentwicklung zu erwarten. Diese dürfte aber bereits im Schuljahr 2019/20 bei 300 500 Schülerinnen und Schülern enden, was 4 100 Schülerinnen und Schüler weniger wären als im Schuljahr 2016/17. Danach dürfte die Schülerzahl wieder bis zum Schuljahr 2025/26 auf 315 100 ansteigen und dann um gut 3 % höher liegen als im Schuljahr 2016/17.

Inklusion mit geringeren Auswirkungen auf die Schülerzahl an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren als erwartet

Im Schuljahr 2016/17 wurden im Rahmen der amtlichen Schulstatistik gut 7 900 Schülerinnen und Schüler erfasst, die Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben und an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet werden. Dies waren rund 1 500 mehr als im Schuljahr zuvor, als erstmals landesweit flächendeckend die Möglichkeit auf eine inklusive Beschulung bestand. Dennoch hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bil-

S1

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe und Freie Waldorfschulen. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

dungs- und Beratungszentren im Schuljahr 2016/17 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 160 auf gut 49 300 erhöht. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ist somit um rund 3 % angestiegen. Möglicherweise fällt es Eltern leichter den Antrag auf ein solches Angebot zu stellen, wenn die Aussicht auf eine inklusive Beschulung besteht.

Die Auswirkungen der Inklusion auf die Verteilung der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot auf die verschiedenen Schularten sind auch aus diesem Grund nur schwer kalkulierbar. Die hierzu im Rahmen der Modellrechnung getroffenen Annahmen (siehe i-Punkt) ergeben für die öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren einen Rückgang der Schülerzahl auf 44 800. Dies wären gut 9 % weniger als im Schuljahr 2016/17.

Entwicklung an den beruflichen Schulen wird dem demografischen Trend folgen

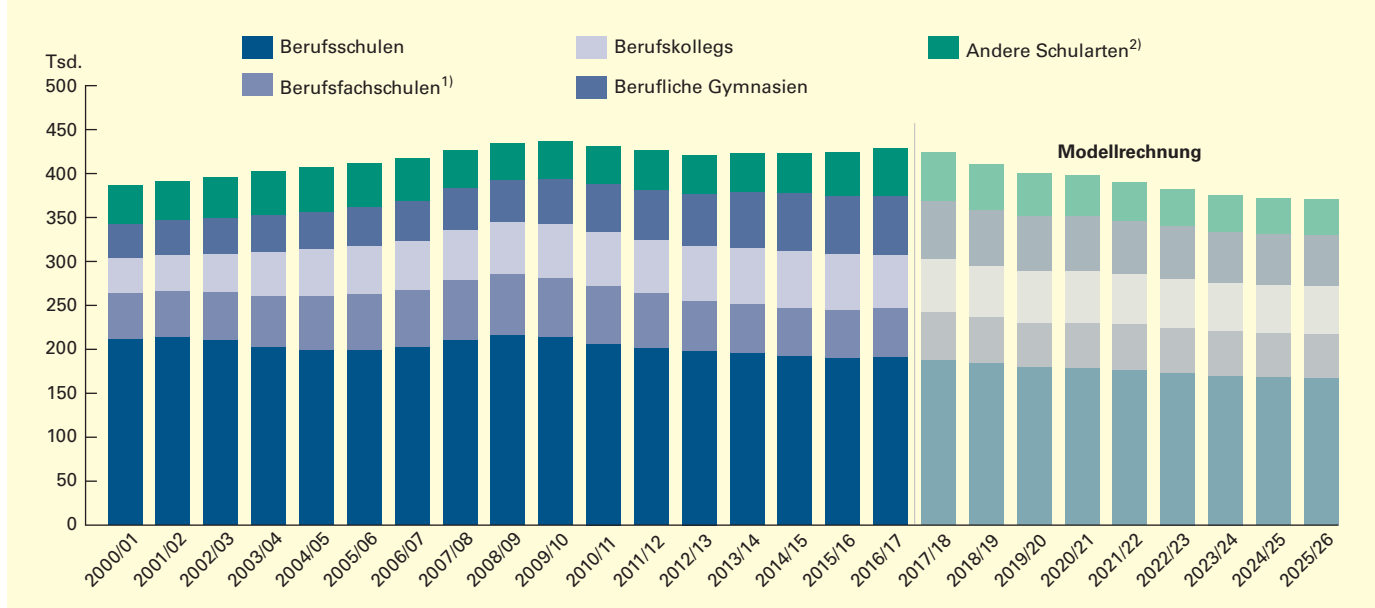
Im Schuljahr 2016/17 stieg die Schülerzahl aller öffentlichen und privaten beruflichen Schulen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 4 300 auf gut 428 700 an. Dies war vor allem auf die Entwicklung der Teilnehmerzahl am Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) zu-

rückzuführen. Diese hatte sich um knapp 2 700 auf 9 100 erhöht. Zum weiteren Bildungsweg dieser Jugendlichen waren für die Modellrechnung in Abstimmung mit dem Kultusministerium Annahmen zu treffen (siehe i-Punkt), da keine vergleichbaren Erfahrungswerte aus der Vergangenheit vorliegen.

Grundsätzlich sind für die Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in den nächsten Jahren die demografischen Rahmenbedingungen ausschlaggebend. Geringer besetzte Altersjahrgänge lassen hier rückläufige Schülerzahlen erwarten. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt sich hieraus eine Schülerzahl von 370 800, welche 14 % unter dem Wert von 2016/17 liegt. Allerdings schwächt sich gegen Ende des Vorausschätzungszeitraums diese Tendenz bereits ab, was als Vorbote der später auch an beruflichen Schulen einsetzenden Trendwende der Schülerzahlentwicklung zu sehen ist (Schaubild 2).

An den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen wurden im Schuljahr 2016/17 rund 190 400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die meisten von ihnen absolvierten hier den schulischen Teil ihrer dualen Berufsausbildung. In den kommenden Jahren werden schwächer besetzte Altersjahrgänge die Schulen verlassen. Dies dürfte es für Ausbildungsbetriebe künftig noch schwieriger machen, für ihre Ausbildungsplätze qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber

S2 Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

zu finden. Dementsprechend ergeben sich in der Modellrechnung rückläufige Schülerzahlen für die Teilzeit-Berufsschule. Im Schuljahr 2025/26 wären es noch 166 600 Jugendliche, die hier unterrichtet würden – knapp 13 % weniger als im Schuljahr 2016/17.

Berufliche Vollzeit-Schularten mit ähnlichen Verläufen

Die beruflichen Gymnasien sind nach dem vor allem im Zeitraum von 2009 bis 2012 erfolgten Ausbau des Angebots öffentlicher Gymnasien die zahlenmäßig größte Schulart im Bereich der beruflichen Vollzeit-Schulen. Im Schuljahr

2008/09 hatte es noch 174 öffentliche berufliche Gymnasien gegeben, im Schuljahr 2012/13 waren es dann 221. Auch die Zahl der privaten beruflichen Gymnasien wuchs in dieser Zeit von 41 auf 50 an. Im Schuljahr 2016/17 gab es insgesamt 280 öffentliche und private berufliche Gymnasien, an denen rund 66 100 Schülerinnen und Schüler die Hochschulreife anstrebten, wobei die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr erstmals seit dieser Ausbauphase leicht zurückgegangen war. Ab dem Schuljahr 2023/24 könnte die Schülerzahl wieder unter die Marke von 60 000 absinken und im Schuljahr 2025/26 bei 58 000 liegen. Dies wären gut 12 % weniger Schülerinnen und Schüler als 2016/17 (*Tabelle 2*).

T2

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen ¹⁾	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen – Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ²⁾	Berufsfachschulen ³⁾	Berufskollegs	Berufsober-schulen ⁴⁾	Berufliche Gymnasien	Fach-schulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
IST-Werte											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	424 404
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	428 746
Modellrechnung											
2017/18	187 600	236 100	200	14 900	54 900	60 200	1 800	65 200	20 700	18 200	423 700
2018/19	183 700	227 200	200	12 600	52 400	58 700	1 800	63 400	20 500	17 600	410 900
2019/20	179 300	221 000	200	9 800	50 700	58 800	1 800	62 300	20 300	17 100	400 300
2020/21	178 200	219 900	200	7 700	52 300	58 800	1 800	62 000	20 200	16 900	398 100
2021/22	176 000	213 600	200	5 100	52 600	56 500	1 700	61 100	19 800	16 600	389 600
2022/23	173 200	209 300	200	5 000	50 900	55 700	1 700	60 100	19 400	16 300	382 500
2023/24	169 700	205 600	200	5 000	50 100	54 800	1 700	58 700	19 000	16 100	375 300
2024/25	167 600	204 800	200	5 000	50 200	54 700	1 600	58 300	18 800	16 000	372 400
2025/26	166 600	204 200	200	5 000	50 500	54 500	1 600	58 000	18 500	15 900	370 800

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

An den Berufskollegs war 2016/17 zum zweiten Mal nacheinander ein Rückgang der Schülerzahl auf nun rund 61 400 zu verzeichnen. Die weitere Entwicklung dürfte ähnlich verlaufen wie bei den beruflichen Gymnasien, da auch die Berufskollegs meist auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauen und ihre Schülerzahl somit stark von dessen Absolventenzahl abhängt. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt die Modellrechnung 54 500 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten Berufskollegs, gut 11 % weniger als im Schuljahr 2016/17.

Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Berufsfachschulen ist im Schuljahr 2016/17 um gut 1 400 auf rund 55 900 angestiegen. Haupt-

grund hierfür war der Anstieg der Zahl der Jugendlichen an privaten berufsvorbereitenden Berufsfachschulen mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (BFBVO) von rund 600 auf etwas über 2 000. Diese Bildungsgänge entsprechen dem VABO an öffentlichen Schulen. Im weiteren Verlauf dürfte aber auch die Schülerzahl der Berufsfachschulen bis 2023/24 um gut 10 % gegenüber dem Stand von 2016/17 auf 50 100 Schülerinnen und Schüler abnehmen. Anschließend führt die Modellrechnung bis zum Schuljahr 2025/26 zu einem leichten Anstieg der Schülerzahl auf 50 500.

Fachschulen dienen in erster Linie der beruflichen Weiterbildung. Daher sind die Teilneh-

T3

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabsolventenzahlen an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2025 nach Abschlussart und schulischem Bereich

Jahr	Ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhochschulreife aus beruflichen Schulen ¹⁾	Mit Hochschulreife		
		zusammen	davon aus		zusammen	davon aus			zusammen	davon aus	
			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen		allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen
IST-Werte											
2000	9 182	43 875	37 030	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664
2009	6 788	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646
Modellrechnung											
2017	5 800	23 800	18 700	5 100	63 100	53 700	9 400	18 500	52 500	34 100	18 400
2018	5 700	23 300	17 600	5 700	60 600	51 400	9 200	18 300	52 000	33 500	18 500
2019	5 600	22 100	16 400	5 700	61 600	52 900	8 700	18 200	51 300	33 000	18 300
2020	5 500	24 500	19 100	5 400	62 200	53 700	8 500	18 100	48 200	30 500	17 700
2021	5 400	23 700	18 100	5 600	58 300	50 200	8 100	18 100	47 400	30 400	17 000
2022	5 400	21 700	17 200	4 500	58 300	49 400	8 900	17 500	49 000	31 800	17 200
2023	5 400	21 600	17 100	4 500	57 200	48 600	8 600	17 100	49 500	32 100	17 400
2024	5 400	21 500	16 900	4 600	57 300	49 300	8 000	16 800	48 300	31 900	16 400
2025	5 400	21 600	16 900	4 700	56 900	49 000	7 900	16 700	48 400	32 100	16 300

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (200 bis 380) von Absolventen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

merinnen und Teilnehmer an diesen Bildungsangeboten in der Regel älter als die Schülerinnen und Schüler anderer beruflicher Bildungsgänge. Aber auch bei den über 20-Jährigen werden in den kommenden Jahren schwächer besetzte Altersjahrgänge nachrücken. Daher dürfte die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Fachschulen von rund 20 500 im Schuljahr 2016/17 bis zum Schuljahr 2025/26 auf 18 500 abnehmen.

Die Entwicklung der Schülerzahl an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens, an denen die Ausbildung in den nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) stattfindet, ist auch vom Ausbildungsplatzangebot abhängig. Dieses wird wiederum von den im Rahmen des Gesundheitswesens zur Verfügung stehenden Finanzmitteln mit beeinflusst. Die Modellrechnung kann aber nur die demografischen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Demnach könnte die Schülerzahl von knapp 18 200 im Schuljahr 2016/17 auf 15 900 im Schuljahr 2025/26 zurückgehen.

Mehr als die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen werden an beruflichen Schulen erworben

Im Jahr 2016 wurden in Baden-Württemberg insgesamt fast 53 300 Zeugnisse der Hochschulreife ausgestellt, darunter gut 18 600 an einer beruflichen Schule – also einem beruflichen Gymnasium oder eine Berufsoberschule des Zweiten Bildungswegs. Weiteren rund 19 400 Absolventinnen und Absolventen wurde – weit überwiegend von einer beruflichen Schule – mit der Fachhochschulreife ebenfalls eine Hochschulzugangsberechtigung zugesprochen. Damit wurden rund 52 % der Hochschulzugangsberechtigungen an einer beruflichen Schule erworben. An diesem Verhältnis dürfte sich gemäß der Modellrechnung bis 2025 wenig ändern.

Die weitere Entwicklung der Abiturientenzahl der allgemeinbildenden Schulen zeigt gewisse Auffälligkeiten. Nach einem zunächst moderaten Rückgang von gut 34 600 auf 33 000 Absolventinnen und Absolventen im Jahr 2019, sackt die Absolventenzahl 2020 auf 30 500 ab. Im Jahr 2022 steigt sie wieder auf 31 800 an, um dann bis 2025 mit leicht steigender Tendenz im Bereich von 32 000 Absolventinnen und Absolventen zu bleiben (Tabelle 3). Ursache hierfür ist die Wiedereinführung des 9-jährigen Gymnasialbildungsgangs in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 an jeweils 22 Gymna-

sien. Die um 1 Jahr längere Schulzeit des 9-jährigen Bildungsgangs hat zur Folge, dass 2020 und 2021 die Absolventenzahl verringert wird. Ab 2022 verlassen wieder vollständige Schülerjahrgänge die Gymnasien, wobei sich dann schon die steigenden Schülerzahlen bemerkbar machen.

Die Gesamtzahl der von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ausgestellten Hochschulreifezeugnisse würde nach den Ergebnissen der Modellrechnung ab 2020 wieder unter 50 000 liegen. Für das Jahr 2025 wird mit 48 400 Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife gerechnet. Das wären rund 9 % weniger als 2015, allerdings dürfte die „Talsole“ der Entwicklung dann schon durchschritten worden sein.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife könnte bis 2025 auf 16 700 absinken. Dann würden insgesamt 65 100 Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulzugangsberechtigung die Schulen in Baden-Württemberg verlassen, was in etwa dem Niveau des Jahres 2009 entspräche.

Der mittlere Bildungsabschluss bleibt der am häufigsten erreichte

Im Jahr 2016 wurden an den Schulen in Baden-Württemberg insgesamt gut 65 600 mittlere Abschlüsse erworben, fast 15 % hiervon an einer beruflichen Schule. Bis 2018 ergibt die Modellrechnung ein Absinken der Absolventenzahl auf 60 600, bevor diese bis 2020 wieder auf 62 200 ansteigt. Dieser Anstieg hängt mit der Erwartung zusammen, dass über die Gemeinschaftsschulen ein größerer Anteil der Schülerinnen und Schüler zum mittleren Bildungsabschluss gelangt.

Dagegen wird für das Jahr 2021 ein relativ starker Rückgang der Zahl der mittleren Abschlüsse auf 58 300 erwartet. Diese Entwicklung ist auf die Annahme zurückzuführen, dass die Einführung der Möglichkeit des regulären Erwerbs des Hauptschulabschlusses an Realschulen nach Klassenstufe 9 zur Folge hat, dass auch ein gewisser Teil der Realschülerinnen und -schüler mit Hauptschulabschluss abgehen und nicht den Realschulabschluss erwerben wird. Einen Einfluss hierauf wird aber auch das Übergangsverhalten nach der Grundschule ausüben. Wenn vermehrt Schülerinnen und Schüler auf Realschulen statt auf Werkreal- und Hauptschulen wechseln, dürfte der Rückgang schwächer ausfallen. Aus heutiger Sicht ist noch nicht absehbar, welcher dieser gegenläufigen Effekte überwiegen wird.

In den Folgejahren ergibt sich nur noch ein leichter Rückgang der Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Abschluss. Gegen Ende des Modellrechnungszeitraums pendelt sich die Absolventenzahl bei Werten um 57 000 ein. Das wären zwar rund 13 % weniger als 2016, der mittlere Abschluss bleibt dennoch durchgängig der am häufigsten erworbene (Schaubild 3).

Rückläufige Tendenz bei Hauptschulabschlüssen

Im Jahr 2016 haben knapp 25 700 Jugendliche die Schulen des Landes mit dem Hauptschulabschluss verlassen. Etwa 15 % hatten diesen an einer beruflichen Schule erworben – in den meisten Fällen nach dem Besuch eines Vorqualifizierungsjahrs Arbeit/Beruf. Die stark rückläufige Zahl der Wechsel auf eine Werkreal- und Hauptschule nach der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung im Jahr 2012 wird zunächst bis 2019 zu einem deutlichen Absinken der Zahl der Hauptschulabschlüsse führen. Die Modellrechnung ergibt für dieses Jahr einen Wert von 22 100. Der Anstieg auf 24 500 im Jahr 2020 ergibt aus der oben beschriebenen Öffnung der Realschulen für den regulären Erwerb des Hauptschulabschlusses. Ab 2022 dürfte die Zahl der Hauptschulabschlüsse bis 2025 bei Werten knapp über 21 500 liegen, was einen Rückgang um rund 16 % gegenüber dem Jahr 2016 bedeuten würde.

Im Jahr 2016 ist die Zahl der Abgänge ohne Hauptschulabschluss leicht angestiegen und lag mit gut 6 100 um knapp 400 über dem Vorjahreswert. Den größten Beitrag zu diesem Anstieg leisteten die Abgänge aus Vorbereitungsklassen für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um knapp 170 auf 345 angestiegen. Die Abgänge ohne Hauptschulabschluss aus Regelklassen an Werkreal- und Hauptschulen haben sich ebenfalls um gut 120 auf 1 263 erhöht und auch an den Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren war ein leichter Anstieg auf 3 639 Abgänge ohne Hauptschulabschluss zu verzeichnen. Allerdings ist nicht jeder Abgang ohne Hauptschulabschluss mit einem Schulabbruch gleichzusetzen.⁷ So erwarben im Jahr 2016 von diesen Abgängerinnen und Abgängern 2 096 den Abschluss mit dem Schwerpunkt Lernen und 1 041 den Abschluss mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung und erreichten somit das Ziel des von ihnen besuchten Bildungsgangs. In der Modellrechnung ergibt sich für die kommenden Jahre bis 2025 ein leichter Rückgang der Zahl der Abgänge ohne Hauptschulabschluss auf 5 400.

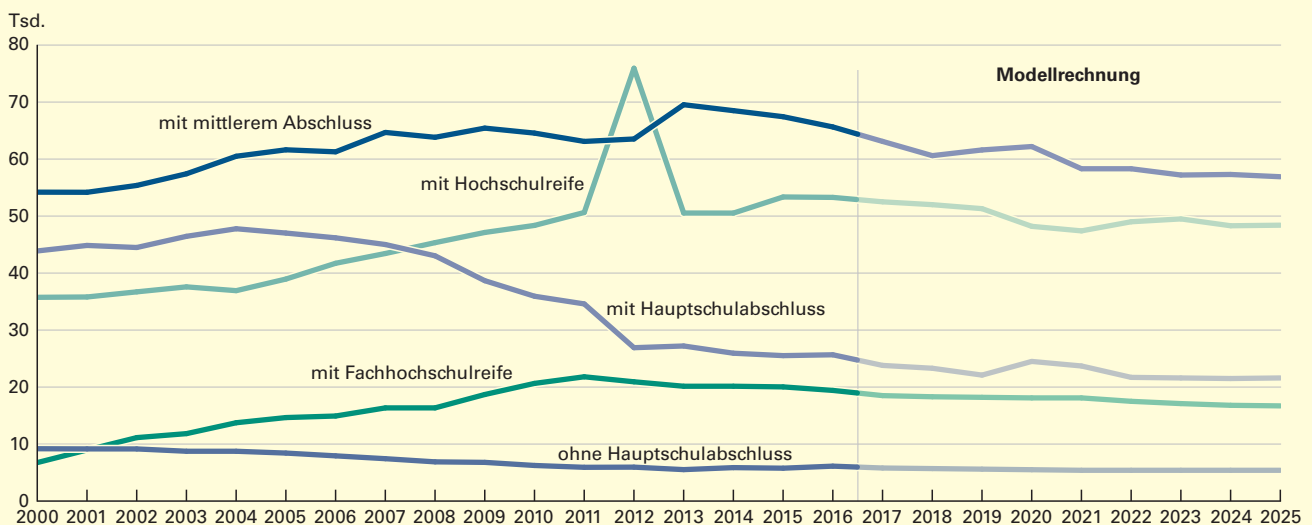
Regelmäßige Aktualisierung sinnvoll

Zu den Auswirkungen mancher bildungspolitischer Maßnahmen, wie zum Beispiel zur Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung im Jahr 2012, liegen mittlerweile

⁷ Vergleiche Wolf, Rainer: Wer ist ein „Schulabrecher“? in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2016, S. 17–22.

S3

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabsolventenzahlen von öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2025 nach Abschlussart



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

Erfahrungen vor, die für eine Modellrechnung der Schüler- und Schulabgängerzahlen genutzt werden können. Andere Punkte, wie zum Beispiel die weiteren Fortschritte bei der Umsetzung der Inklusion, sind aus heutiger Sicht eher noch unklar. Auch die Rahmenbedingungen, die durch aus Sicht des Bildungsbereichs externe Faktoren wie die Zu- und Abwanderung gesetzt werden, können sich relativ rasch ändern. Daher ist es weiterhin sinnvoll, regelmäßig Aktualisierungen der Modellrechnung vorzunehmen, um aktuelle Entwicklungen und neu hinzugekommene Erfahrungswerte für die Rechnung zu nutzen.

Dies ist auch bei der Interpretation der hier vorgelegten Ergebnisse zu berücksichtigen. Auch

wenn sie keine genauen Vorhersagen der Zukunft sind – und so auch nicht gemeint sind –, können sie dennoch Hinweise auf künftige Entwicklungslinien geben. Im Detail werden die Ergebnisse durch die reale Entwicklung bald überholt sein. Dennoch zeigt diese Modellrechnung nach heutigem Kenntnisstand grundsätzliche Trends und die Konsequenzen von aktuellen Gegebenheiten auf. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Ursula Kulling



50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss

Die Autorin Karin Kontny präsentiert in ihrem Buch in humorvoller Weise „50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss“. Spielerisch und interaktiv kann der Leser die Geschichte und die Besonderheiten des Landes kennen lernen. Die Ideen für die 50 Mitmach-Kapitel stammen sowohl von „Ureinwohnern“ als auch von Zugezogenen, also „Reischmeckten“. Zahlreiche unterschiedliche Herausforderungen sind mit von der Partie:

Im Schiefersteinbruch in Ohmden auf der schwäbischen Alb nach Versteinerungen zu suchen, die dort seit rund 180 Mill. Jahren liegen, kann regelrecht süchtig machen. Verschiedene Zungenbrecher wie Ebbira oder Mammaladeamerle nachzusprechen, bei eifrigem Üben klappt das sicherlich innerhalb kurzer Zeit. Nass werden ist Pflicht am Schwörmontag in Ulm. Beim „Nabada“, einem karnevalistischen Wasserumzug, fahren die Ulmer bis zu 7 Kilometer die Donau abwärts und liefern sich diverse Wasserschlachten. Im wahrsten Sinne den Rücken krumm machen muss man dagegen, wenn man in Schwetzingen das Spargelstecherdiplom ablegen will. In dem eintägigen Workshop lernt man alles über das leckere saisonale Stangengemüse.

Das Ulmer Münster mit dem höchsten Kirchturm der Welt zu besteigen und dabei noch die exakte

Anzahl der Treppen zu zählen, ist sicher für viele eine wahre Herausforderung. Ach ja, da war ja noch was – die typisch schwäbische Kehrwoche. Unerlässliches Zubehör für diese Tätigkeit sind Kutterschaufel, Besa, Putzoimer und Putzlumpa. Einmal Filderkraut selbst zuzubereiten sollte kein Problem darstellen, auf Seite 37 des Buches findet sich dazu ein sehr leckeres Rezept. Fast jeder Autofahrer hatte schon mal das „Vergnügen“ auf der Bundesautobahn A8 im Stau zu stehen. Hat man später das Reiseziel erreicht, lässt es sich trefflich über die Dauer des jeweiligen Staus „mitschwätza“ oder „mitbruddla“.

Ein sehr originelles und flott geschriebenes Buch. Kurzweilig, spannend und überaus ansprechend illustriert erlauben die einzelnen Kapitel Jung und Alt interessante Einblicke in das Bindestrich-Land. Erstklassig geeignet für alle neu Zugezogenen im Ländle und vergnüglich für Alteingesessene.

Bibliographische Angaben:

Karin Kontny: 50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss. 175 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Klappenbroschur, Silberburg-Verlag, Tübingen, 19,90 Euro, erhältlich im Buchhandel.

ISBN 978-3-8425-1378-5